

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

60. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1,50 Mk., monatlich 50 Pf. einschließlich der Postbestellgebühr. Nur Postbestellung zulässig. Erscheinungsort: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Leipzig, den 8. April 1922

Einzelgenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 1 Mk. die fünfspaltige Zeile; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklamenzettel 5 Mk. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 42

An unsre Mitglieder!

Die gesamte dänische Arbeiterschaft steht seit dem 14. Februar in einem Riesenkampfe mit den Unternehmerorganisationen, die angesichts der großen Arbeitslosigkeit den Zeitpunkt für gekommen erachten, die Arbeiter zu Boden zu zwingen. Der Kampf des Unternehmertums richtet sich gegen das Achtstundensabkommen vom Mai 1919, das zum 20. März gekündigt wurde. Bekündigt wurden ferner alle Tarifverträge für etwa 110000 Personen.

Durch den Internationalen Gewerkschaftsbund ist eine allgemeine Hilfsaktion für die bedrängten Arbeitskameraden in Dänemark eingeleitet worden. In diesem den Gewerkschaften aufgezwungenen Kampf ist es Pflicht auch der deutschen Arbeiter, die so oft in den letzten Jahren der Not Hilfe und Beistand der dänischen Arbeitsbrüder genossen haben, das Schicksal der dänischen Arbeiter zu unterstützen. Treue um Treue!

Fällt das Opfer der valutaschwachen Länder auch nicht so schwer in die Waagschale, wie man es wünschen möchte, so gilt es doch in diesem Kampf um die wichtigste Errungenschaft der Nachkriegszeit die Solidarität der gesamten Arbeiterschaft der Welt zu bekunden. Für den Achtstundentag darf trotz eigener großer Not kein Opfer zu hoch sein!

Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat die angeschlossenen Gewerkschaften aufgefordert, für jedes ihrer männlichen Mitglieder 5 Mk., für jedes weibliche Mitglied 3 Mk. Extrabeitrag zu entrichten.

Im Anschlusse hieran hat der Vorstand beschlossen, zur gemeinsamen Aufbringung der für die Unterstützung auf unsre Organisation entfallenden Summe eine Extrabeitrag von 5 Mk. pro Mitglied zu erheben. Der entsprechende Betrag wird sofort aus der Verbandskasse dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund zur schleunigen Hilfeleistung überwiesen, der Extrabeitrag ist von den Mitgliedern mit dem dritten Wochenbeitrag im April zu entrichten und in der üblichen Weise an die Gaukassierer abzuführen.

Berlin, den 4. April 1922.

Der Vorstandsvorsitz.

Nur Einigkeit kann uns helfen!

Wenn es in den heutigen Zeitaltern, bei der fast stündlichen Erhöhung der Preise aller Lebens- und Bedarfsartikel, immer schwieriger wird, das Leben menschenwürdig zu gestalten, wenn namentlich in den Kreisen der Buchdrucker wegen ihrer Entlohnung Unzufriedenheit herrscht, so ist das ohne weiteres zu begreifen. Auch ist es begreiflich, daß die neuerliche Lohnerhöhung in unsern Reihen keine Befriedigung auslösen kann, weil sie noch immer keinen Ausgleich in unsern Haushalten bringt. Dies wird auch von unsern Führern anerkannt, doch ist es ihnen, wie aus dem Beschlusprotokoll der Tarifausschließung in den letzten Nummern des „Korr.“ klar ersichtlich, nicht möglich gewesen, mehr herauszuholen. In dem ehrlichen Willen der Gehilfenvertreter, unsre Lage zu verbessern, kann also wohl nicht gezweifelt werden.

Wie es aber nicht gemacht werden soll, um aus dieser Misere herauszukommen, dafür liefern Vorkommnisse der letzten Zeit im Gau Rheinland-Westfalen einige Beweise. In Eberfeld-Barmen hat sich eine sogenannte Lohnkommission konstituiert, die unter Mißbrauch des Verbandstatuts Gau delegierten Versammlungen einberuft und die Bezirks- und Ortsvereine um Entsendung von Delegierten hierzu auffordert. In diesen Versammlungen soll dann bestimmt werden, was im Falle der Nichtbewilligung

der von ihr aufgestellten Gehilfenforderungen zu geschehen hat. Ferner soll eine Urabstimmung unter den Kollegen des Gaus herbeigeführt werden, ob sie gewillt sind, dem Rufe dieser Kommission zu folgen!

In einer am 26. März in Eberfeld abgehaltenen derartigen Versammlung wurde u. a. ein Rundschreiben des Gauvorsitzenden zur Kenntnis und dem Gauvorsitzer Bertram, der daselbst im Auftrage des Gauvorsitzenden unterzeichnete, einstimmig ein Mißtrauensvotum ausgesprochen. Nach einem Hinweis auf die Verichterstattung des „Korr.“ über die Tarifausschließung und nach Bekanntgabe des Resultats der letzten Kreisamtsabstimmung blieb es in dem Rundschreiben des Gauvorsitzenden:

„Bietet das finanzielle Ergebnis der Tarifausschließung auch keinen vollen Ersatz für die eingetretene enorme Lohnerhöhung, so wird durch daselbe aber doch die Notlage der Kollegen in etwas gemildert. Die Organisationsleistung und die Gehilfenvertretung werden auch in Zukunft alles tun, um die wirtschaftliche Lage der Kollegen zu verbessern. Vorbedingung hierzu aber ist, daß die Kollegen alles unterlassen, was die Maßnahmen der Organisationsleistung und Gehilfenvertreter störend beeinflussen muß. Im Oktober v. J. hat die Gauvorsitzerkonferenz durch den „Korr.“ einen Appell an die Kollegen gerichtet, in dem in Erinnerung gebracht wurde, daß die Nürnberger Verbandsgeneralsammlung beschlossen habe, an der zentralen Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen teilzunehmen. In dem Appell wurde dann vor lokalen Sonderaktionen gewarnt, weil durch diese die Einhaltung eingegangener Verträge erschwert und die Vertragsfähigkeit der Organisation unterbunden würde. Dieser Appell fand bei den Kollegen eine günstige Aufnahme und es wurde dem Appell entsprechend gehandelt.“

Seither kam es in einigen Orten unseres Gaus in letzter Zeit wieder zu ähnlichen Vorgehen unter teilweiser Streikandrohung. Auch ist in Eberfeld-Barmen die sogenannte Lohnkommission wieder in Tätigkeit getreten, die unter Mißbrauch des Verbandstatuts jetzt Zirkulare im Gau versendet und zu Kreisdelegiertenkonferenzen einlädt, in welchen das Ergebnis der Tarifausschließung und der Kreisamtsabstimmung besprochen und beschlossen werden soll, was im Gau zu geschehen habe.

Der Gauvorsitzender erwartet von den Kollegen, daß sie das zentral abgeschlossene Lohnabkommen respektieren. Es geht einfach nicht an, daß Orts-, bezirks- oder gauweise Vorgehen stattfinden können. Die Tätigkeit der sogenannten Lohnkommission verstößt gegen unser Verbandsstatut, in welchem die Gliederung der Organisation genau festgelegt ist und Lohnkommissionen nicht vorgesehen sind. Sollten sich solche notwendig machen, so könnte nur die Verbandsgeneralsammlung oder der Vorstandsvorsitz die Einrichtung derselben beschließen. Beschlüsse, die die obenerwähnte Kommission fassen sollte, haben daher für unsre Verbandsmitglieder keine Gültigkeit. Wer solchen unzulässigen Beschlüssen dennoch Gehorsamkeit leistet, hat auch die daraus sich ergebenden Folgen allein zu tragen. Unsere Funktionäre sind auf das Verbandsstatut verpflichtet und müssen die Einhaltung desselben durch die Mitglieder überwachen. Aus diesem Grunde erwarten wir von unsern Funktionären, daß sie auf das Verbandswidrige der sogenannten Lohnkommission in ihren Mitgliederkreisen gegebenenfalls aufmerksam machen und von einer Teilnahme an den von derselben einberufenen Konferenzen abraten. Auf keinen Fall ist es statthaft, daß Ortsvereine und Mitgliedschaften zu den Konferenzen der Lohnkommission Delegierten vornehmen und die Kosten durch die Ortskassen decken, weil die Gelder derselben nur im Sinne unseres Verbandes verwandt werden dürfen.

Der Gauvorsitzender hielt es für notwendig, auf diese Dinge einmal nachdrücklich aufmerksam zu machen. Gerade die jetzige Zeit verlangt Einigkeit und Geschlossenheit innerhalb der Organisation. Wer diese untergräbt, schwächt das Ansehen der Organisation und schädigt dadurch die Förderung der Interessen der Gesamtkollegenchaft. Darum, Kollegen,orgt für die Erhaltung der Disziplin in unsern Reihen.“

Das ist das Rundschreiben des Gauvorsitzenden, das nur an die Funktionäre gerichtet war und dessen Inhalt in der Eberfelder Verlammlung der sogenannten Lohnkommission (sie hat sich inzwischen „Rheinland-Westfälische Lohnkommission“ genannt) eine große Rolle spielte. Worüber man sich aber erregt haben mag, kann wohl ein etwa noch klar denkender Kollege nicht begreifen, da es darin Besagte doch nur unserm Statut, dem sich jeder Kollege bei dem Eintritt in unsre Organisation unterwirft, entspricht. Etwas

andres kann ein Gauvorsitzender bzw. ein Gehilfenvertreter, der doch als Vertragskontrahent für die Einhaltung der eingegangenen und festgelegten Abmachungen mitverantwortlich ist, nicht vertreten.

Obwohl ich nun weiß, daß ich bei einem Teile der Kollegen ansetzen werde, möchte ich betonen, daß es auf diesem Wege nicht weitergehen kann. Als alles Verhandlungsmögliche vertretlich ist die Auffassung, daß es doch zu weit geht, wenn eine sogenannte Lohnkommission über die Köpfe der von der Gesamtheit der Kollegenchaft gewählten Vertreter hinweg ins Leben gerufen wird, und das zu einer Zeit, wo die Vertreter des Gewerbes in Berlin zusammenstehen, um über unsre Lohnverhältnisse zu beraten. Bedauerlich ist es denn auch, wenn sich ein Kollege an die Spitze einer solchen sogenannten Lohnkommission stellen läßt, dessen gewerkschaftliche Vergangenheit gerade keine glänzende ist. Unsre Gehilfenvertreter sind sicher bestrebt, den Kollegen so viel als möglich nach Hause zu bringen, und was dieselben in Berlin nicht fertig bringen, wird die sogenannte Lohnkommission im Gau Rheinland-Westfalen sicherlich auch nicht erreichen. Es ist grundsätzlich falsch, wenn in der Weise, wie es gegenwärtig von Eberfeld-Barmen aus geschieht, die Einigkeit der Kollegenchaft untergraben wird. Greiflicherweise zeigt man sich denn auch für die Bestrebungen der sogenannten Lohnkommission in größerer Mitgliedschaften wenig zugänglich und hat deutlich abgemerkt. Die Entschlossenheit der Eberfelder Verlammlung trägt für jeden besonnenen Kollegen den Stempel der Undurchsichtigkeit. Und was wird mit den Kollegen werden, die eventuell auf Veranlassung der sogenannten Rheinisch-Westfälischen Lohnkommission in eine Bewegung eintreten würden? Was werden diese Bewegungen sein, die nur durch Durchdringung in der Gehilfenchaft zu erreichen, da man es heute keinem Kollegen zumuten kann, ohne Unterstützung — und die könnte von den Verbänden ja nicht gewährt werden — in eine Bewegung, mit fragwürdigem Ausgang einzutreten. Auch würde das Durcheinanderstreben noch vermehrt durch die Haltung der Öffentlichkeit, die eine Sonderaktion in dem Augenblicke nicht gutheißen würde, wo die letzten Abmachungen des Tarifausschusses noch nicht durchgeführt sind und wo man allerorts über die Not der Setzungen ein besonderes Kapitel lesen kann.

Im Namen vieler älterer Kollegen richte ich den dringenden Appell an die Gehilfen des Gaus Rheinland-Westfalen, den Wellungen der sogenannten Rheinisch-Westfälischen Lohnkommission nicht zu folgen. Unser Verband wird uns auch über die heutigen und die zukünftigen Schwierigkeiten hinwegbringen, dafür bürgt eine Verantwortung. Eine einrige und disziplinhaltende Gehilfenchaft ist aber hierzu Vorbedingung. Durch die Zerstückelung der Arbeiterschaft profitiert nur das Unternehmertum, das schon heute offen und verdeckt sogar den Achtstundentag bekämpft.

Wollen wir vorwärtskommen, dann ist es nötig, daß wir fester und einiger denn je zusammenstehen. Durch Machinationen, wie sie von Eberfeld-Barmen jetzt ausgehen, kann uns niemals geholfen werden. Darum, Kollegen, lest! solchen unverantwortlichen Rufern keine Gefolgschaft, sondern handelt als gute Gewerkschafter und treue Verbandsmitglieder so, wie es das Statut vorschreibt und wie unsre Verbandsfunktionäre mit gutem Gewissen und besten Absichten empfehlen. Nur Einigkeit kann uns helfen!

Köln.

Aug. Bongard.

Wie Moskau in den Gewerkschaften „arbeitet“

Der Essener Bezirksvorstand hatte die Mitglieder zur ersten diesjährigen Bezirksversammlung auf Sonntag, den 12. März, nach Essen eingeladen. Von den rund 1000 Mitgliedern waren ungefähr ein Drittel dem Rufe gefolgt. „Gewerkschaftliche Gegenwartsaufgaben“ lautete das Thema, über das der erste Gauvorsitzer, Kollege Bertram (Köln), referieren sollte. Leider wurde derselbe durch die Verhandlungen in Berlin festgehalten. Der Vorliegende schlug deshalb vor, die andern nicht minder wichtigen und uns noch näher berührenden Punkte der Tagesordnung zu behandeln. Jedoch stand die Verlammlung ganz unter dem Banner der Moskauer Suggestion und beschloß, daß an Stelle Bertrams Kollege Janowski (Essen) über genanntes Thema sprechen sollte.

Im lauten und kraftvollen, kühnlicher Rede versuchte dieser zu beweisen, daß die ganze deutsche Gewerkschafts-

politik im Cumpse zu ersticken drohe. Nach seiner Meinung könne die verroffene WOB-Revolution nur dann unter Vollmacht mit 150-km-Geschwindigkeit in den Zukunftsstaat hineinrücken, wenn sie mit dem so notwendigen Moskauer Öl geschmirt wird. Fort mit den Arbeitsgemeinschaften! In den Drück mit der Tarifgemeinschaft Betriebsräte, leere Dekoration! Aber Umstellung der Werkstätten auf den „reinen“ unversäulten Klassenkampf. Auch er und seine Freunde wünschten die Einheitsfront der deutschen Arbeiterklasse. Um diese zu erreichen, müsse der WOB zunächst einmal seine zehn Punkte durchführen. Er und seine Freunde seien bereit, ihre weitergehenden Ziele zurückzustellen und, großmütig, wie sie nun einmal sind, an der Durchführung der zehn Punkte mitarbeiten.

In der anschließenden Ansprache plädierten die Helfer hart aufeinander. Drei Stunden währte der Redekampf. Während des Redners Anbänger nur eilige Gedanken wiederholten, vernahm die Gegner jeden Vorstoß, der uns aus der augenblicklichen Wirtschaftslage herausheilen sollte. Der Auf „Fort mit der Tarifgemeinschaft“ sei leicht erhoben, aber was sollte man Besseres an deren Stelle setzen? Bevor man ein altes Haus einreißt, müssen wenigstens die Grundrisse des neuen erkennbar sein. Wohl sei die Lage unserer Volksgenossen, und namentlich hier im Industriegebiet, eine bedrückte. Aber würde aus ein ständiger Kampf wesentlich vorwärtsbringen? Würde nicht leihen Endes die gesamte Arbeiterklasse aus tausend Munden blutend vollständig kampfunfähig werden? Würde zum Schluß noch jemand da sein, der überhaupt kämpfen könnte? Deshalb Bessert wurde den Rednern heider Richtungen von der Versammlung gestiftet, bis sich die Reihen mehr und mehr lösten. Die meisten löste der erste schöne Frühlingssonntag hinaus ins Freie. Nur ein Häuflein Inenwegler harrte aus bis zum Schluß und nahm eine von der Opposition eingereichte Resolution an. Da man aber der Meinung war, das doppelt gerührt auf alle Fälle besser hält und man einmal in der richtigen Revolutions- bzw. Resolutionsstimmung war, wurden die beiden überlebenden Resolutionen auch noch angenommen. Und da soll nun noch einer sagen, daß man hier in Essen nicht „produktiv“ tätig ist! Während selber die Opposition stets erklärte: Resolutionen sind Arbeit für den Papierkorb, Resolutionen werden doch nur auf dem großen Revolutionskirchhof beerdigt, kann man es heute wieder ganz anders. Fast in jeder Versammlung werden wieder Resolutionen fabriziert. Während vor Jahresfrist der „Offene Brief“ in allen Versammlungen herumspukte, sind es augenblicklich die zehn Punkte, die den ganzen Materialismus bestreiten müssen. Man kann jetzt schon gespannt sein, wie der nächste „Sturmvogel“ heißen wird, der in unfern Versammlungen aufbläht. Die angenommene Resolution lautet:

Die am 12. März stattgefundene Versammlung des Bezirks Essen verurteilt ausdrücklich das Steuerkompromiß; sie fordert vom WOB, unerschütterliches Einhalten seiner Macht zur Verwirklichung der zehn Forderungen. Die Versammelten fordern die Abwälzung der Steuern und der Wiedergutmachungslast auf das Kapital durch die Erlassung der Sachwerte, ferner die Regelung der Wöhne auf Grund des Lebensstandards der Vorkriegszeit.

Weiter verlangt die Versammlung vom WOB, den Bruch mit der Arbeitsgemeinschaftspolitik und intensive Tätigkeit mit dem Ziele der einzigen, geschlossenen Arbeiterfront und der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenregulierung.

Diese Resolution erließen nun am nächsten Tag unter der zweipoligen Überschrift „Die Buchdrucker für Einheitsfront und Arbeiterregulierung“ im blauen kommunizistischen Organ an leitender Stelle. Die Leiter dieses Blattes werden verwundert ausgedrückt haben, was die Buchdrucker doch für Herde geworden sind — über Nacht. Daß auf dem Wege vom Verammlungs- bis zum Redaktionshof die Angestellten und Beamten bereits aus der Resolution herausgerutscht waren, ist wohl nur ein Zufall, vielleicht auch auf das Tempo zurückzuführen. Aber daß gerade diese Tatsache die ganze Situation bilanziell beleuchtet, wird jeder einsehen. Daß dieses Herausrutschen einiger Worte hart an politische Fallschirmspringer grenzt, wird jeder objektive Denker ausgeben. Gerade diese letztere Tatsache sollte nun allen Kollegen endlich einmal die Augen öffnen. Endlich müßte doch auch der farbenseindliche Buchdrucker erkennen, welches Spiel hier getrieben wird. Wenn diese Erkenntnis sich endlich einmal durchdringen würde, wären wir schon ein Bedeutendes weiter. Ein Vorwärtschreiten kann es nur geben auf dem Wege über, energischer Arbeit, durch Mitarbeit aller für alle. Nicht Laubell, sondern klares Erkennen und Handeln führen zum Ziel. Und hieran wollen wir festhalten. Daran sollen noch so viele flügelnde Sturmvogel nichts ändern.

Essen.

F. Böning.

Zum Lohnabkommen vom 27. März!

Das Lohnabkommen vom 27. März hat leider wieder keine Befriedigung ausgelöst, die Höhe der bewilligten Lohnzulage entspricht keineswegs den Erwartungen und überhaupt nicht der inzwischen eingetretenen Verteuerung. Um wissen zu lassen es wohl enttäuscht, daß die Zulage erstmalig erst im April zur Auszahlung kommt, wir hatten erwartet, die Zulage würde am 1. März, bestimmt aber ab 15. März zur Nachzahlung kommen, aber nun wird die Not der Gehilfen wiederum verlängert, bis die Zulage schon gar nichts mehr bedeutet, schon von der Steuerung vollkommen überholt ist. Mir scheint, dieser Zustand soll bei uns Buchdruckern verewigt werden. Seit Jahren

hinken wir mit unfern Löhnen immer 6—8 Wochen der übrigen Arbeiterklasse nach, auf diese Art kommt ein Buchdrucker nie dazu, unbedingt notwendige Ergänzungen an Kleidung oder sonstigen Gebrauchsgegenständen tätigen zu können, weil der Lohn nur immer zum nächsten Leben reicht, ganz davon zu schweigen, daß auf diese Weise nötige Säule nie zu einem einigermaßen günstigen Zeitpunkt geliehen können.

Wo soll unter diesen Umständen Lebensfreude und mit ihr Arbeitsfreudigkeit herkommen? Glauben die Herren Prinzipale etwa, wir würden aus reiner Menschenliebe, aus reinem Idealismus unser Bestes, unsere Seele, an einen Beruf hängen, der uns dauernd enttäuscht? Und wenn wir das auch wollen, wir könnten es auf die Dauer nicht. Oder sollten elliche der Prinzipale denken „Not lehrte befehen“; aber die Not kann nie zu erhöhter Leistung zwingen, und noch weniger zu guter Leistung, wenn der eigene Wille dem entgegensteht. Die Prinzipale haben in den diesen Verhandlungen der letzten Jahre bewiesen, daß ihnen weiter nichts am Herzen liegt, als ihr momentaner materielle Vorteil, die Not der Gehilfen schmerzt sie nicht, das Unrecht, das sie dauernd an ihren Arbeitern verüben, ist für sie nicht, diesen Herren ist mit schönen Reden und noch so vielen Statistiken nicht belzukommen, hier kann nur ein klarer, eiserner Wille helfen.

Serford.

H. Sch.

□ □ □ Korrespondenzen □ □ □

Altona. Der laubstümme Seherkollege Georg Ernberger, der seit 1883 im „Altonaer Tageblatt“ (Chr. Wolff) tätig, kann am 11. April auf eine 50jährige Buchdruckerlaufbahn zurückblicken. Er ist am 11. Juni 1858 in Weisenheim a. Rh. geboren, besuchte von 1865 bis 1872 die Laubstümmenanstalt in Camberg (Hessen-Nassau). Am 11. April 1872 trat der Subilar in die Lehre, und zwar in der Buchdruckerei in Serborn (Hollau). Zwei Jahre war er noch in der Buchdruckerei als Gehilfe tätig. Von 1878 bis 1879 konditionierte Kollege Ernberger in der schweizerischen Buchdruckerei in Weilar. In Hamburg war er vier Jahre bei Gebr. Koch in der Reichenstraße tätig. Seit 1883 ist der Subilar im „Altonaer Tageblatt“.

Berlin. (Börseverlag v. Lehmann.) Inre werten Kollegen Karl Zimmermann und Karl Kieber begeben in den ersten Apriltagen ihr 50jähriges Berufsjubiläum. Kollege Zimmermann, ein Medtenburger, geboren in Gölitzum 1857, erlernte seinen Beruf in seiner Heimatstadt, war lange Jahre in Hamburg tätig und siedelte alsdann nach Berlin über. 15 Jahre im Langenscheidtschen Verlage tätig, trat er Ende 1918 bei obiger Firma als Korrektor ein und vermittelte ihm einst in voller Schaffenskraft. Kollege Kieber, geboren in Nordhaußen 1859, lernte ebenfalls in seiner Heimatstadt, münste verchiedenenorts und landete in Berlin. Die ainen Kollegen des Deutschen Verlags und von Bügenstein werden den Subilar wohl ebenso herzlich begrüßen als wir. Beiden Subilaren wünschen wir ein rüstiges Alter und hoffen, daß ihre Schaffenskraft ihnen noch lange erhalten bleiben möge. Das Personal sowie die Geschäftsleitung werden beiden Kollegen eine kleine Überraschung bereiten.

Breslau. Auf eine 50jährige Berufstätigkeit kann am 15. April Kollege Bertold Schilling zurückblicken. Ausgeleert in Langenlaga 1877 bei Beyer & Söhne, ging er nach damaligem Brauche bald auf die Wanderbahn, bereifte Deutschland, Österreich und die Schweiz, arbeitete in Neuenburg, Sobenlaga, Allentien, Landsberg a. d. W., Freiberg i. Sa., Dresden, Oppeln, Kattowitz und wurde 1894 in Breslau heilhaft, wo er in der Druckerel „Schleffische Volkszeitung“ seit über 25 Jahren beschäftigt ist. Als Verbandsmitglied stand Kollege Schilling stets in vorderer Reihe, war zur Zeit des Neunstundenkampfes Bezirksvorsitzer in Oppeln und in Breslau 17 Jahre zweiter Vorsitzender des Ortsvereins, Vorsitzender des „Gutenbergs“ und während des Weltkriegs auch Vorsitzender des Schleffischen Maschinenlehrevereins. Wir wünschen dem beliebten und verdienten Kollegen, daß er sich noch recht lange seiner beneidenswerten Gesundheit und Frische und seines nie verlassenden Sumors erfreue.

Dresden. Am 2. April konnte Kollege August Davritz bei besser peltiger und körperlicher Rüstigkeit auf eine 50jährige Tätigkeit als Seher zurückblicken. Der Subilar hat sich bis auf den heutigen Tag ein junges, fruchtiges Herz bewahrt. Er verließ noch heute den Posten eines Druckerelhalters. Zur Ehrung des Subilars wurde von den Kollegen der Firma B. v. Teubner im „Braunschweiger Sol“ ein Festabend veranstaltet. Wir wünschen ihm nochmals einen recht fruchtigen Lebensabend, frei von Arbeit und Sorgen.

Hamburg. (Generalversammlung am 5. März.) Mit einer Reihe von Mitteilungen eröffnet, kam dann die Beibringung der Sprache, wozu die Kollegen Reindorf und Jarmark sprachen. Es sollten nur geeignete jugendliche Personen angenommen, die Beibringung dürfte nicht überschritten und alle Einstellungen zu Eltern müßten dem Vorstand gemeldet werden. Gegen einen vom Kollegen Groß veröffentlichten Artikel im „Korr.“ wandte sich Kollege Bräun. In Hamburg lägen die Dinge anders, hier fehlten die jüngeren Kollegen in den Versammlungen zu viel. Kollege Jarmark meinte, Groß so zu verstehen, daß die älteren Kollegen sich auch an der Diskussion beteiligen und nicht den jüngeren, meist radikalen, das Feld allein überlassen

sollten. Kollege Runkler gab sodann einige Ergänzungen zu dem gedruckten Jahresbericht, nicht zuletzt wirtschaftspolitische Art. Kollege Corti berichtete über die finanziellen Verhältnisse, u. a. hervorhebend, daß von 2809 Mitgliedern 800 Kollegen im vergangenen Jahre 9579 arbeitslose Tage aufzuweisen hatten und 1016 Kollegen 20874 Krankentage. Kollege Thorbauer brachte zum Bericht über die Beibringungsabteilung noch ergänzend vor, daß in Hamburg der Hauptverband der Prinzipale gegen die Beibringungsabteilung und gegen die Beibringungsabteilung zu suchen lie. Vom Stillegen Lehner wurden einige Bemängelungen an der Ausstattung und dem Inhalte des Jahresberichts erhoben. Die Kollegen Thorbauer und v. B. H. äußerten vom Jahresbericht abweichende Ansichten über unsere gedrückte Lage und die Wirtschaftsverhältnisse. Kollege Jarmark hält Verhandlungen nach Wirtschaftsgesetzen für richtiger und trat für die Beibringungsabteilung ein, die bei der starken Unzulänglichkeit der Unternehmer mehr vom Vertrauen aller Kollegen getragen sein müßten. Für die jüngeren Kollegen wäre eine Abänderung der Ferienbestimmungen notwendig, um Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Nach einem kurzen Schlusswort des Kollegen Runkler wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Dann erfolgte die Ständebauaufstellung für die Neuwahl der Verwaltung.

Hamburg. (Maschinenlehre.) In unfer zahlreich besuchten Versammlung am 12. März wurden zunächst einige Interna erledigt; dann erfolgten vier Neuaufnahmen. Zu dem bereits im „Korr.“ veröffentlichten Bericht über die Vorstandskonferenz in Berlin gab Vorsitzender Pieczak noch einige interessante Erläuterungen. In der gegenwärtigen Debatte herüber baduerien mehrere Redner, daß die angenommene Entschlebung nicht präzisier abgefaßt wurde. Mit Nachdruck wurde betont, daß die 25 Proz. auf das Handelsminimum wieder erreicht werden müßten. Für die intensive Arbeit der Maschinenlehre müßte auch ein angemessener Lohn gezahlt werden. Das seien wir nicht nur uns selbst, sondern auch den Handelslehren schuldig. Im Schlusswort versprach Kollege Pieczak, die Zentralkommission wie auch den Verbandsvorstand über die Stimmung der Kollegenchaft zu unterrichten. Ein Antrag des Vorstandes, vom 1. April an den Monatsbeitrag auf 3 Mk. zu erhöhen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Damit die Kollegen den Weibpunkt auf einige Stunden loswerden, findet voraussichtlich im Wonnemonat Mal eine Barikadenfeier mit Blumen, zur Kirchenblüte nach der Lube, statt.

Kiel. Am 16. April feiert Kollege Friedrich Böcher sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Subilar war von 1888 bis zum Jahre 1904 Gauvorsitzer von Mecklenburg-Lübeck und konditioniert jetzt bei der Firma Saake & Co. in Kiel. Das 50jährige Verbandsjubiläum begeht am 27. April der Geschäftsführer der obengenannten Firma, Kollege Julius Krause. Auch dieser Subilar hat bis in die letzten Jahre hinein in den vordersten Reihen der Organisation gestanden und nimmt noch heute regen Anteil am Vereinsleben. Kollege Krause ist in Leipzig geboren und durchzweifte nach seinem Auslernen Deutschland und Dänemark. 1877 trat er in Flensburg in Künst, 1893 wurde er Geschäftsführer der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“. Wir wünschen beiden Subilaren noch manches gesunde Jahr!

München. (Drucker.) Seit vielen Jahren war es wieder einmal möglich, einen Vertreter unfer Zentralkommission in München begrüßen zu können. Dabei nahm auch eine ansehnliche Zahl unfer Provinzkollegen aus Reichenhall, Mühlhorn, Alltilling, Schönbauern, Landsberg, Freiling und Ebersberg an unfer aufsuchenden Generalversammlung am 5. März teil; Gau- und Ortsvorstand des Verbandes waren ebenfalls anwesend. Kollege Fellner nahm zunächst die Erlebigung von internen Vereinsangelegenheiten vor und erteilte dann dem Kollegen Wiermann (Berlin), dem stellvertretenden Vorsitzenden der Zentralkommission, das Wort zu seinem Vortrag über: „Die Sparten und ihre Bedeutung zur Gesamtorganisation“. Mit großer Spannung wurden die trefflichen Ausführungen des Referenten verfolgt, der in anschaulicher Form die Entstehung und Entwicklung speziell der Druckerbewegung skizzierte. Sehr können man sagen, die Sparten haben sich eine achtungsgebietende Stellung in der Gesamtorganisation errungen, zu allen Situationen seien sie herangezogen. Wenn dennoch von einem Teile der Spezial- und Verbandskollegen im allgemeinen die Sparten in ihrem Werte noch nicht richtig erkannt seien, so müßte das sehr bedauert werden. Die Zentralkommission der Drucker habe seit ihrem 25jährigen Bestehen mit den angeschlossenen Vereinen Bebeutames für die engeren Berufskollegen geleistet. Die Erfüllung der vielen Aufgaben zeigt verheißende größere Mitarbeit eines jeden einzelnen. Das schwierige Zustandekommen des Offenbachkommens wurde vom Referenten mitterwärtig, Maschinenmeisterkongress, Verbandsgeneralversammlung und Parteikonferenz in diesem Jahre müßen uns weiter vorwärtsbringen. Kollege Wiermann beendigte mit einem Worte von Karl Marx seine durch großen Beifall ausgezeichneten Darlegungen. In der Diskussion wurde betont, die Drucker müßten in der Entlohnung höher gebracht werden. Auf der Verbandsgeneralversammlung müße auch eine der Sparte entsprechende Zahl von Delegierten vertreten sein. Die Sparten müße eine finanzielle Selbsthilfe vom Verband geleistet werden für ihre Tätigkeit, die doch dem Verband zum Vorteil gereiche. Kollege Fellner sprach dem Referenten für seine weitblickenden Ausführungen den Dank der Versammlung aus und ersuchte, wir würden mit der Zentralkommission nach wie vor zusammenarbeiten, wie es zum Nutzen unfer Sparte, des Verbandes und jedes einzelnen gelegen sei. Die Regelung

der Beitragsfrage erfolgte sichtbar unter dem Eindruck des Vortrags. Der Antrag des Vorstandes, den Beitrag auf 60 Pf. heraufzusetzen, mußte einem von allen Rednern unterstützten und dann auch einstimmig angenommenen, auf 1 Mk. zu gehen, weichen. Die Versammlung nahm also in allem einen schönen Verlauf und wird der Drucksache in Münden und darüber hinaus förderlich sein.

Neugersdorf (Sa.). Am 11. März feierte der hiesige Ortsverein sein 25. Stiftungsfest. Der Zeit und den mäßigen Verhältnissen entsprechend, wurde von einer größeren Feier abgesehen. Es wurde nur eine würdige Festversammlung, woran auch die Familienmitglieder sowie Gausvorsteher Freitag (Dresden) als Referent und einige Kollegen vom Ortsverein Ebersbach teilnahmen, abgehalten. Nach kurzer Begrüßung des Vorsitzenden Hille sowie Vortrag eines Prologs übermittelte Gausvorsteher Freitag die Glückwünsche des Gausvorstandes und überreichte ein Geschenk in bar zur Anschaffung von Fachliteratur, wofür der Vorsitzende herzlich dankte. Nach Eröffnung des Kollegen Faktor Georg Lange für 25jährige Verbandszugehörigkeit ergriff Gausvorsteher Freitag das Wort und schilderte in längerer Rede die Entwicklung des Verbandes. Wohlverdienter Beifall wurde ihm für seine trefflichen Ausführungen gezollt. Nummer folgte der geleistete Teil, der u. a. musikalische und heitere sowie Vorträge vorlieb und die Versammlung in wohlkollegialer Weise bis in die frühen Morgenstunden zusammenließ.

Müßlingen-Wilhelmshagen. Interessant wird für manchen Kollegen sein, der aus Anlaß des Weltkriegs und der Revolution nach hier verschlagen wurde, daß die Zahl der arbeitenden Kollegen von über 110 auf kaum 20 zurückgegangen ist. Es herrscht in den hiesigen Druckereien ein derartiger Mangel an Aufträgen, wie er auch den ältesten Kollegen unbekannt ist. Dabei freibt die Schmutzkonkurrenz der kleinen Druckereien die besten Blüten. Auch ein Schwager vom Kiehlertopfe verhandelt Gutenberg's Kunst aufs grüblichste. Bei allen einholten

Offerten der Stadt ist er gewöhnlich der billigste und geht mit dem Raube durch die Fassen. Ein größerer Teil der hiesigen Aufträge geht nach Oldenburg und Jettel, weil der Lokalaufschlag dort niedriger ist. Uns Kollegen kann nur ein einheitliches Lohngebiet für Oldenburg und Ostfriesland helfen. Auf ausgeschriebene Stellen müssen die Kollegen, um sich vor Schäden zu bewahren, unbedingt vorher Erkundigungen beim Gausvorsteher einholen; denn Kollegen, die anderwärts in Kunst standen, erhielten hier dauernde Stellung zugesichert und fünf Wochen später lagen sie draußen. Auch sei bemerkt, daß der Lohn hier das Minimum plus 20 Proz. Lokalaufschlag und 10 Mk. Ortszulage beträgt.

Lüdingen. In ihrer Versammlung am 11. März, die sich eines zahlreichen Besuchs erfreute, wurde vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken eines verstorbenen Kollegen in der üblichen Weise gelehrt. Nach vollzogener Aufnahme eines Neuausgewählten hielt Kollege Müller (Kreuzlingen) einen Vortrag über „Schlichtungsordnung, Arbeitszeitgesetz und Erwerbslosenfürsorge“, bei dem er in über einstündigen Ausführungen die Kollegen zu lesen und auch die in der Diskussion gestellten Fragen zur Zufriedenheit zu erledigen mußte. Die vom Vorstand in Gemeinschaft mit dem Kreuzlinger Ortsverein abgebenen Anträge zur Verbandsgeneralsammlung fanden fast einstimmige Annahme. Als Kandidat zur Delegiertenwahl für die Verbandsgeneralsammlung wurde Verkauensmann Kollege Böblich in Vorschlag gebracht. Zur Tarifanschubung im Februar, deren Ergebnis durch die anhaltende Verteuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel inzwischen weit überholt war, gelangte eine längere Entscheidung einstimmig zur Annahme. Am der Buchdruckerwelt von einem nicht nachahmenswerten Beispieler Kenntnis zu geben, sei hier folgendes angeführt: Anlaßlich des 75jährigen Jubiläums der „Lüdingen Chronik“ gartenen sich die Inhaber, Herren H. und S. Weil, nicht, folgende Jubiläumsgaben zu verteilen: mit 35- und 40-

jähriger Beschäftigungsberechtigung 200 Mk., solche mit 15- bis 20jähriger 20 und 50 Mk., unter 10 Jahren 10 Mk. Ein Kommentar hierzu ist überflüssig.

Verchiedene Eingänge

Neues Diplom für Verbandsmitglieder. Ein Diplom für 25jährige Mitgliedschaft im Verbands der Deutschen Buchdrucker ist lobens vom Verlage des Bildungsvereins der Deutschen Buchdrucker zur Ausgabe gekommen. Unter Zustimmung eines sorgsam zusammengestellten Gremiums des Kollegen Müllers (Strahl) hat der Kollege und Graphiker Herr Reibelsch ein graphisches Ergebnis geschaffen, das einen Schmuck für die Wohnung jedes Kollegen bilden wird, der dem Verbands der Deutschen Buchdrucker durch 25 Jahre hindurch die Treue bewahrt. Als drei Farben, Gold, Braun und Schwarzblau, erzeugen eine festerliche ernste Stimmung und geben dem Ganzen ein freudvolles Aussehen. Das Format (35 x 50) bewirkt, daß man sich bei der Anschaffung des Diploms auch die Selbstverwirklichung bemüht hat. Da bekanntlich die Rahmen sehr teuer sind, wird sich bei dieser Größe immer noch leichter die Rahmung ermöglichen lassen. Die Haupt- und Nebenseiten können sehr leicht einbunden werden. Werden die Seiten dem Verlage des Bildungsvereins mitgeteilt, dann erfolgt der Eindruck auch in Leipzig. Das Diplom kostet ohne Eindruck des Jubiläumsschmucks mit der Originalen 25 Mk., mit Eindruck 40 Mk. Das Diplom kann zur Anschaffung empfohlen werden, da es eine wirklich gute graphische Leistung ist; es ist auch für andre Jubiläen verwendbar, da besondere Vorzüge vorhanden sind.

Topographische Zeitschriften. Heft 2. (Zugrammelle-Sonderheft.) 43. Jahrgang. Satzbildlich 60 Mk., einschließlich Postgebühren. Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker, Leipzig-Reuditz, Seidelstraße 13/17.

Kirche für Buchgewerbe und Gebrauchsgeschichte. Nr. 1. 1922. Herausgegeben von Deutschen Buchgewerbetreibern. Die hiesige Fachzeitschrift für Buchgewerbe und Graphik bringt in dem nächsten Heft die Leipziger Fests wieder das Beste vom Neuen. Hauptsächlich sechs Doppelhefte. Bezugspreis 350 Mk. einschließlich Zustellungslofen für Inland und Österreich, 700 Mk. für Simland und Elbepostloswahl und 1000 Mk. für übriges Ausland. Die Mitgliedschaft beim Deutschen Buchgewerbeverein zu den gleichen Preisen bezieht kostenlose Lieferung. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsstelle des Vereins: Deutsches Buchgewerbehaus, Leipzig, Oststraße 1.

Beitragsergebnisse des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Nr. 4. Die 14köpfige ercheinende Zeitschrift bringt Überleben von hervorragenden Männern der Arbeiterbewegung über alle einschlägigen Fragen.

Chemiker Buchdruck-Maschinenmeisterverein

Sonnabend, den 6. Mal, im großen Saale des „Thaliahauses“, Sonnenstraße 42. [87]

Feier des 25jährigen Stiftungsfestes

besiedend in Festaktus, Festrede des Kollegen Leopold Hesselbarth (Leipzig) und Festball. Beginn abends 6 Uhr.

Sonntag, den 7. Mal, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale Hotel „Goldener Engel“, Schöppauer Straße: Orchesterfrühstücken mit humoristisch-musikalischer Unterhaltung.

Alle Chemiker Kollegen sowie die der umliegenden Druckorte werden hierdurch herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Bandwurm (Spul- u. Madenwürmer)

diese Schmarotzer angreifen dem Körper die besten Kräfte; der Mensch wird blutarm, nervös, eidend und schlapp. Die schädlichen und blutarmen Frauen und Mädchen, Magens- und Milchsäurewürmer sowie nervöse Personen usw. leiden in den meisten Fällen an Eingeweidewürmern, erkennen aber ihre Krankheit nicht. Es ist etwas dagegen unternommen, verlangen Sie Rückunft gegen 1 Mk. in Kassenheften. Keine Bangenkur! Wurm-Rose, Hamburg 11 a 121.

Geschäftsführer gesucht!

Für die geschäftliche Leitung des „Volksblatt“-Verlags, SPW., (Zellungsverlag und Druckerei) in Detmold (Wippe) wird für sofort eine tüchtige, kaufmännisch und sachlich vorgestellte Kraft gesucht. [64]

Bewerbungen mit Referenzen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an W. Meier, Detmold, Wall 9.

Infolge wesentlicher Erweiterung meiner Schreibmaschinenabteilung suche ich nach drei Herren, [63]

tüchtige Typographen

in gutem Werkfab erfahren. Weiter suche ich einen ersten Akzidenzsetzer zu baldigem Eintritt. Angebote mit näheren Angaben, Zeugnisabschriften usw. erbeten. F. E. Saag, Meile 1. Hann. [75]

Wir suchen für sofort für unsere Zellungs- und Zeitschriftenverlag mit größerem Akzidenzbetrieb einen [75]

ersten Maschinenmeister

der in Flachdruck jeder Art, Rotation (16seitige Augsburg) sowie Stereotypie erfahren ist und nicht nur selbst ausübt, sondern auch das übrige Maschinenpersonal anleitet und überwachen kann. „Westfälisches Tageblatt“, Bagen 1. Westf. [75]

Tüchtiger Monotypsetzer

selbständiger Arbeiter mit langjähriger Praxis, zur Bedienung von zwei Gießmaschinen in angenehme Stellung sofort gesucht. [85]

Hon- & No., Mühlberg, Pantersplatz 9.

Mehrere Schriftgießer

für Kompletz- und Bandmaschine zu sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Ditz Weiser, Schriftgießerei und Metallgussfabrik, Elmberg, [82]

Tüchtige Schriftgießer

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. [803]

S. Berthold, H.-G., Abteilung Gollfeld Wlitzer, Leipzig-Pannsdorf.

Schriftgießer

für Böllgerische Schnellgelmachdine zu sofortigem Eintritt in Dauerstellung gesucht. [803]

Speyerische Buchdruckerei, Leipzig.

Zu sofortigem Eintritt suchen wir einen tüchtigen [68]

Schriftgießer

für Akkordmäßige Kompletzmaschine bei guter Bezahlung und billigen Begehörungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit an unser Betriebsbureau richten zu wollen. [803]

E. G. Vogel, Großbuchdruckerei, Pöhnack 1. Ldr.

Wir suchen zum baldigen Eintritt bei hohem Lohn einen tüchtigen [803]

Höhehobler resp. Höhefräser

in dauernde Stellung. [803]

Schriftgießerei G. D. Trenner & Sohn, Alfons (Eibe).

Tüchtige Zurechter

für Schriftgießerei sofort gesucht. [820]

S. Berthold H.-G., Abt. Gollfeld, Wlitzer, Leipzig-Pannsdorf.

Zuverlässiger, erfahrener [82]

Rotationsmaschinenmeister

vertraut mit 4-32seitigen Maschinen (Zellung, Werk und Illustration), sucht Stellung. [82]

Angebote unter M. N. T. 729 an Hla-Maschinenfabrik & Vogler, München.

Egal wohin!

Fünf Rund- und Flachstereotypen

mit allen vorhandenen Werkzeugen verkauft, ebenso in Galvanoplastik nicht unerfahren, wünschen sich möglichst baldigst zu veräußern. [82]

Werte Angebote an Bruno Niederberger, Leipzig-Sickeritz, Ferdinands-Post-Strasse 25 III, erbeten.

Auch Ausland!

Zum baldigen Eintritt werden an [81]

Schriftgießer

ausucht, ebenso ein erfahrener [81]

Zustriker

Schriftgießerei C. E. Weber, [81]

Stuttgart.

Gunger, strebsamer [75]

Linierer

auf Hülse-Maschinen nach der Schwach [75]

sucht. Bei guten Zeugnissen hoher Lohn und dauernde Stellung. [75]

L. Eisse, Linieranstalt, [75]

Dein (Schwach), Amthausstraße 16.

Tüchtiger, strebsamer [82]

Akzidenz- und Tabellensetzer

sucht für sofort Stellung. [82]

Max Kopp, Koldorf 1. Hall.

Gunger, strebsamer [75]

Schriftsetzer

19 Jahre alt, zuecht als Inkeratensetzer [75]

fähig, der auch an der Maschine aus- [75]

helfen kann, sucht zum 18. April oder [75]

später Stellung. [75]

Angebote erbeten [75]

Ditz Brothmann, [75]

Paradeplatz 1. Meiditz, Speyerstraße 16.

Gunger [75]

Schriftsetzer

in Akzidenz-, Inkeratens- und Zellungs- [75]

sache auf bewandert, sucht in deutsch- [75]

lebenden Zelle-Schleifung Stellung. Hilft [75]

eventuell im polnischen Satz aus. [75]

Gef. Angebote an Adold Wlitzer, [75]

Subintj 1. Schl., Gausvorsteher Straße.

Junger [85]

Schriftsetzer

bewandert in allen Scharfen, besonders [85]

Tabellenlatz, sucht bald Stellung. Gagal [85]

wobin. [85]

Gef. Angebote erbeten an F. Essner, [85]

Regnitz 1. Schl., Wilhelmstr. 69, erbeten.

Akzidzler, strebsamer [82]

Akzidenz- und Inkeratensetzer

(Meiditz), 21 Jahre alt, sucht Stellung [82]

zum sofortigen Eintritt. [82]

St. Rische, Müllersham, Steinstraße 25. [82]

Linotypsetzer

mit mehrjähriger Praxis sucht zu Ende [84]

April Stellung. Norddeutschland be- [84]

vorzugl. [84]

Gef. Offerten erbeten unter H. 86 an [84]

die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, [84]

Salomonstraße 8.

Waterkant [84]

Linotypsetzer

ledig, tüchtige Kraft, mit allen Systemen [84]

vertraut, sucht baldige Veränderung. [84]

Bremen oder Hamburg bevorzugt. La Re- [84]

ferenzen. [84]

G. Müller, [84]

Duisburg a. Rh., Mühlfelder Straße 15.

Durchaus zuverlässiger [82]

Höhefräser

sucht sich umfönderlicher zu verändern, [82]

am liebsten in Frankfurt a. M. Gern- [82]

teuell auch als Foucher-Gießer. [82]

Werte Zuschriften unter „F. D. Frank- [82]

furt 77“ an die Geschäftsstelle d. Bl., [82]

Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Fachbücher für Setzer

Fachbücher f. Drucker

Verlag des Bildungsvereins der [82]

Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., [82]

Leipzig, Salomonstr. 3 III (Mittelgeb.), [82]

Vollständigkonto 33430.

Für den „Korrespondent“ ist [82]

die Geschäftsstelle und Inkeratens- [82]

nahme Leipzig, Salomonstraße 8, [82]

die Telefonnummer 14111, [82]

das Postfachkonto Leipzig Nr. 61328.

Bezugsliste des Verlags des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G.m.b.H.

Leipzig, Salomonstraße 8 III (Mittelgebäude) / Postcheckkonto Leipzig Nr. 53430 / Fernsprecher Nr. 12 789 1922

Bei Rechnungsbeträgen von 500 M. ab erfolgt die Verendung ohne Berechnung des Portos. **Werkzeuge** Die in der vorliegenden Liste angeführten Preise verstehen sich ab 1. April 1922 auschl. Porto

Nr.	Preis	Nr.	Preis	Nr.	Preis	Nr.	Preis
1	3,-	29	1,10	60	6,-	118	25,-
2	3,-	30	1,40	61	5,-	119	3,40
3	3,-	31	2,-	62	5,-	120	7,50
4	3,-	32	2,-	63	15,-	121	6,-
5	3,-	33	1,25	64	1,25	122	5,-
6	3,-	34	2,50	65	40,-	123	25,-
7	3,-	35	1,40	66	4,50	124	25,-
8	3,-	36	1,35	67	4,50	125	25,-
9	3,-	37	12,-	68	4,50	126	25,-
10	3,-	38	10,-	69	4,50	127	11,-
11	3,-	39	1,25	70	4,50	128	25,-
12	3,-	40	1,25	71	4,50	129	25,-
13	3,-	41	1,25	72	4,50	130	25,-
14	3,-	42	1,25	73	4,50	131	25,-
15	3,-	43	1,25	74	4,50	132	25,-
16	3,-	44	1,50	75	4,50	133	25,-
17	3,-	45	3,50	76	4,50	134	25,-
18	3,-	46	4,50	77	4,50	135	25,-
19	3,-	47	4,50	78	4,50	136	25,-
20	3,-	48	4,50	79	4,50	137	25,-
21	3,-	49	4,50	80	4,50	138	25,-
22	3,-	50	4,50	81	4,50	139	25,-
23	3,-	51	4,50	82	4,50	140	25,-
24	3,-	52	4,50	83	4,50	141	25,-
25	3,-	53	4,50	84	4,50	142	25,-
26	3,-	54	4,50	85	4,50	143	25,-
27	3,-	55	4,50	86	4,50	144	25,-
28	3,-	56	4,50	87	4,50	145	25,-
29	3,-	57	4,50	88	4,50	146	25,-
30	3,-	58	4,50	89	4,50	147	25,-
31	3,-	59	4,50	90	4,50	148	25,-
32	3,-	60	4,50	91	4,50	149	25,-
33	3,-	61	4,50	92	4,50	150	25,-
34	3,-	62	4,50	93	4,50	151	25,-
35	3,-	63	4,50	94	4,50	152	25,-
36	3,-	64	4,50	95	4,50	153	25,-
37	3,-	65	4,50	96	4,50	154	25,-
38	3,-	66	4,50	97	4,50	155	25,-
39	3,-	67	4,50	98	4,50	156	25,-
40	3,-	68	4,50	99	4,50	157	25,-
41	3,-	69	4,50	100	4,50	158	25,-
42	3,-	70	4,50	101	4,50	159	25,-
43	3,-	71	4,50	102	4,50	160	25,-
44	3,-	72	4,50	103	4,50	161	25,-
45	3,-	73	4,50	104	4,50	162	25,-
46	3,-	74	4,50	105	4,50	163	25,-
47	3,-	75	4,50	106	4,50	164	25,-
48	3,-	76	4,50	107	4,50	165	25,-
49	3,-	77	4,50	108	4,50	166	25,-
50	3,-	78	4,50	109	4,50	167	25,-
51	3,-	79	4,50	110	4,50	168	25,-
52	3,-	80	4,50	111	4,50	169	25,-
53	3,-	81	4,50	112	4,50	170	25,-
54	3,-	82	4,50	113	4,50	171	25,-
55	3,-	83	4,50	114	4,50	172	25,-
56	3,-	84	4,50	115	4,50	173	25,-
57	3,-	85	4,50	116	4,50	174	25,-
58	3,-	86	4,50	117	4,50	175	25,-
59	3,-	87	4,50	118	4,50	176	25,-
60	3,-	88	4,50	119	4,50	177	25,-
61	3,-	89	4,50	120	4,50	178	25,-
62	3,-	90	4,50	121	4,50	179	25,-
63	3,-	91	4,50	122	4,50	180	25,-
64	3,-	92	4,50	123	4,50	181	25,-
65	3,-	93	4,50	124	4,50	182	25,-
66	3,-	94	4,50	125	4,50	183	25,-
67	3,-	95	4,50	126	4,50	184	25,-
68	3,-	96	4,50	127	4,50	185	25,-
69	3,-	97	4,50	128	4,50	186	25,-
70	3,-	98	4,50	129	4,50	187	25,-
71	3,-	99	4,50	130	4,50	188	25,-
72	3,-	100	4,50	131	4,50	189	25,-
73	3,-	101	4,50	132	4,50	190	25,-
74	3,-	102	4,50	133	4,50	191	25,-
75	3,-	103	4,50	134	4,50	192	25,-
76	3,-	104	4,50	135	4,50	193	25,-
77	3,-	105	4,50	136	4,50	194	25,-
78	3,-	106	4,50	137	4,50	195	25,-
79	3,-	107	4,50	138	4,50	196	25,-
80	3,-	108	4,50	139	4,50	197	25,-
81	3,-	109	4,50	140	4,50	198	25,-
82	3,-	110	4,50	141	4,50	199	25,-
83	3,-	111	4,50	142	4,50	200	25,-
84	3,-	112	4,50	143	4,50	201	25,-
85	3,-	113	4,50	144	4,50	202	25,-
86	3,-	114	4,50	145	4,50	203	25,-
87	3,-	115	4,50	146	4,50	204	25,-
88	3,-	116	4,50	147	4,50	205	25,-
89	3,-	117	4,50	148	4,50	206	25,-
90	3,-	118	4,50	149	4,50	207	25,-
91	3,-	119	4,50	150	4,50	208	25,-
92	3,-	120	4,50	151	4,50	209	25,-
93	3,-	121	4,50	152	4,50	210	25,-
94	3,-	122	4,50	153	4,50	211	25,-
95	3,-	123	4,50	154	4,50	212	25,-
96	3,-	124	4,50	155	4,50	213	25,-
97	3,-	125	4,50	156	4,50	214	25,-
98	3,-	126	4,50	157	4,50	215	25,-
99	3,-	127	4,50	158	4,50	216	25,-
100	3,-	128	4,50	159	4,50	217	25,-
101	3,-	129	4,50	160	4,50	218	25,-
102	3,-	130	4,50	161	4,50	219	25,-
103	3,-	131	4,50	162	4,50	220	25,-
104	3,-	132	4,50	163	4,50	221	25,-
105	3,-	133	4,50	164	4,50	222	25,-
106	3,-	134	4,50	165	4,50	223	25,-
107	3,-	135	4,50	166	4,50	224	25,-
108	3,-	136	4,50	167	4,50	225	25,-
109	3,-	137	4,50	168	4,50	226	25,-
110	3,-	138	4,50	169	4,50	227	25,-
111	3,-	139	4,50	170	4,50	228	25,-
112	3,-	140	4,50	171	4,50	229	25,-
113	3,-	141	4,50	172	4,50	230	25,-
114	3,-	142	4,50	173	4,50	231	25,-
115	3,-	143	4,50	174	4,50	232	25,-
116	3,-	144	4,50	175	4,50	233	25,-
117	3,-	145	4,50	176	4,50	234	25,-
118	3,-	146	4,50	177	4,50	235	25,-
119	3,-	147	4,50	178	4,50	236	25,-
120	3,-	148	4,50	179	4,50	237	25,-
121	3,-	149	4,50	180	4,50	238	25,-
122	3,-	150	4,50	181	4,50	239	25,-
123	3,-	151	4,50	182	4,50	240	25,-
124	3,-	152	4,50	183	4,50	241	25,-
125	3,-	153	4,50	184	4,50	242	25,-
126	3,-	154	4,50	185	4,50	243	25,-
127	3,-	155	4,50	186	4,50	244	25,-
128	3,-	156	4,50	187	4,50	245	25,-
129	3,-	157	4,50	188	4,50	246	25,-
130	3,-	158	4,50	189	4,50	247	25,-
131	3,-	159	4,50	190	4,50	248	25,-
132	3,-	160	4,50	191	4,50	249	25,-
133	3,-	161	4,50	192	4,50	250	25,-
134	3,-	162	4,50	193	4,50	251	25,-
135	3,-	163	4,50	194	4,50	252	25,-
136	3,-	164	4,50	195	4,50	253	25,-
137	3,-	165	4,50	196	4,50	254	25,-
138	3,-	166	4,50	197	4,50	255	25,-
139	3,-	167	4,50	198	4,50	256	25,-
140	3,-	168	4,50	199	4,50	257	25,-
141	3,-	169	4,50	200	4,50	258	25,-
142	3,-	170	4,50	201	4,50	259	25,-
143	3,-	171	4,50	202	4,50	260	25,-
144	3,-	172	4,50	203	4,50	261	25,-
145	3,-	173	4,50	204	4,50	262	25,-
146	3,-	174	4,50	205	4,50	263	25,-
147	3,-	175	4,50	206	4,50	264	25,-
148	3,-	176	4,50	207	4,50	265	25,-
149	3,-	177	4,50	208	4,50	266	25,-
150	3,-	178	4,50	209	4,50	267	25,-
151	3,-	179	4,50	210	4,50	268	25,-
152	3,-	180	4,50	211	4,50	269	25,-
153	3,-	181	4,50	212	4,50	270	25,-
154	3,-	182	4,50				

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Einzelnummer 50 Pfennig. Postbetrag für die
Jahresabgabe extra. Vorauszahlung beibehalten.

Beilage zu Nr. 42 — Leipzig, den 8. April 1922

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und
Sonntags früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Des Karfreitags wegen muß Nr. 45 (Oster-
nummer) schon am 12. April fertiggestellt
werden. Alle für jene Nummer bestimmten Veröffent-
lichungen müssen Mittwoch früh in unsern Händen sein.

Das Buchgewerbe im Auslande

Ungarn. Wir haben erst kürzlich über die außer-
ordentliche Generalversammlung des Unterhaltungs-
vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Un-
garns berichtet, die auf Weisung des Ministers des
Innern vom 8. Januar d. J. binnen 60 Tagen einberufen
werden mußte, um nach Wiederherstellung der Selbststän-
digkeit die Vereinsleitung neu zu wählen. Wie aus unserm
Bericht hervorging, kam die Vereinsleitung der ministeri-
ellen Weisung am 12. März nach. Die abtretende Ver-
einsleitung wurde mittels Urabstimmung einstimmig
wiedergewählt. Kaum war dies geschehen, wurde
dem Verein am 23. März eine neuerliche Sukzision der
höhen Obrigkeit zugestellt, wonach diese bestimmt, daß
bis von ihr binnen 60 Tagen gemäßliche General-
versammlung erst am 15. Mai stattfinden, um nebst der
Neuwahl des Ausschusses gleichzeitig auch die vom Minister
des Innern, Grafen Szabo Klobelsberg, geforderten Statut-
änderungen von dieser sanktionieren zu lassen. Und das
müht die gegenwärtige Ministerpräsidentin Ungarns in seiner
Programmrede Gemerklichkeitsartikel. Die Statut-
änderungen selbst sind solcher Natur, daß deren Erfüllung den
Verein zugrunde richten müßten. Da ist vor allem die
gar nicht neue, aber unerfüllbare Forderung, die Unter-
haltungsvereine auf verlichtungstechnische Vorkurse zu
stellen. Als ob ein Arbeiterverein in eine Klasse mit einer
Verlichtungsgesellschaft gestellt werden könnte. Der
Minister will ferner bestimmen, wieviel Beamte der
Verein halten kann, wann die Generalversammlung statt-
zufinden habe, daß in Budapest nach je zehn Mitgliedern
sechs Delegierte, in der Provinz hingegen nach je zehn
Mitgliedern ein Delegierter zur Generalversammlung zu
wählen ist. In diesem Falle würde Budapest auf der
Generalversammlung durch 8000, die Provinz durch 120
Delegierte vertreten sein. Das wäre einfach ein Monstrum,
für das Budapest nicht einmal einen Beratungslokal zur
Verfügung hätte. Und der Kostenpunkt! Insbesondere nach-
dem die Grzeschitz anordnet, die Generalversammlung alle
Jahre zu halten? In der großen Reihe der ministeriellen
Statutänderungen sind noch eine Menge ähnlicher Ver-
fügungen, die großes Verständnis dafür, wie man sich bei
den Arbeitern verhalten machen kann, verrät, aber weiter
nichts. Bis 1. Juni soll das Ministerium von der General-
versammlung erneuerte Statut dem Minister behufs Ge-
nehmigung unterbreitet werden, ansonsten abermals mit
der Schließung des Vereins vorgegangen werden
wird. Wir meinen, es wird nicht so behilflich gesehen
werden. Wunders müssen wir uns darüber, daß der
Minister ernstlich daran glaubt, die Generalversammlung
werde die von ihm angesprochenen Statutänderungen vor-
nehmen. Welt beliebt. Graf Szabo Klobelsberg wird
schon lange nicht mehr Minister des Innern sein, der
Verein der Buchdrucker Ungarns wird aber noch weiter
eine legendäre Existenz fortleben, und wenn darüber
seine Widersacher denken mögen.

Die Prinzipale der graphischen Berufe sind sehr
enttäuscht darüber, daß die Regierung einen großen Teil
ihres Bedarfs an Staatsnoten im Auslande, und zwar
in der Schweiz von der Firma Drell Fäbhl in Zürich,
herstellen läßt. In einer ganzen Reihe von Urteilen weiß
das Prinzipalorgan „Nyomda-és Rokoni-par“ („Drucker-
gewerbe und verwandte Berufe“) darauf hin, daß es
zu einer Zeit, wo das Buchdruckgewerbe im Lande brach-
liegt, in keiner Weise zu rechtfertigen ist, daß der Staat
seinen Bedarf an Druckblättern im Auslande herstellen
läßt, und zwar um 50 bis 60 Millionen teurer, als die
Herstellung dabeim gekostet hätte. Gegen die Behauptung
von leiten des zuständigen Staatssekretärs im Finanz-
ministerium, daß die ungarische Druckindustrie nicht auf
jener Höhe stehe, um mit der Firma Drell Fäbhl den
Wettbewerb aufnehmen zu können, erwartet sich die
Prinzipalität auf das energischste. Und zwar mit vollem
Rechte. Denn so wie die Schweizer Firma hätte auch
eine der heimischen Druckereien die Kunst fertiggebracht,
das Papier aus — Deutschland sich zu beschaffen; in
bezug auf die Drucktechnik aber braucht sich Oulenberg
Ungarns halber durchaus nicht zu schämen. Das Prinzipal-
organ hat schon darum recht, weil es nicht jeder
Landesregierung ist, in erster Linie für die eigenen Ar-
beitslosen Sorge zu tragen, wenn hierzu die Möglichkeit
geboten ist. Ob den Prinzipalen dieser Protest etwas
nützen wird? Die letzteren können kaum daran glauben,
denn sie wissen es nur zu gut, daß für die ungarische
Bureaukratie — kein Kraut wächst.

Schwehowskwalet. Am 26. März und am Abend des
vorhergehenden Tages fand in Prag das Gründungs-
fest des Verbandes der Buchdrucker der Tschecho-
slowakischen Republik statt. Die Festigung wurde

vormittags im großen Saale der „Narodni dum“
(„Nationalhaus“) im Beisein der geladenen Gäste abge-
halten, die Erledigung der Tagesordnung hingegen er-
folgte nachmittags im Sitzungssaale der „Typograficka
Beseda“ (Kokal des böhmischen Zentralvereins). Kol-
lege Alois Lhurner (Brünn) hatte den Vorsitz als
Vizepräsident übernommen. Es wurde konstatiert, daß
16 himmerechte Delegierte anwesend waren, neun aus
Böhmen, je drei aus Mähren und der Slowakei und
einer aus Schlesien. Ferner waren anwesend die Reprä-
sentanten der Fachblätter, die Vertreter der verwandten Be-
rufe und die der Hilfsarbeiterorganisationen von Brünn
und Prag durch je ein weibliches Mitglied. Auch der
Gewerkschaftsrat und die Reichsgewerkschaft der Journa-
listen hatten je einen Delegierten entsandt. Schließlich
waren noch anwesend: die ausländischen Verbände von
Deutschland (Selb), Österreich (Weigelt) und Ungarn
(Kotbenstein). Das Internationale Buchdruckerlektoral
hatte sein Fernbleiben brieflich entschuldigt mit Be-
rufung auf mangelnde Mittel. Bulgarien, Frankreich und
Schottland landten Begrüßungsschreiben. Kollege Nemecek
führte in großer Rede, zuerst tschechisch, dann deutsch, aus,
wie infolge der durch den Krieg eingetretenen veränderten
Verhältnisse es für die Kollegen der vier Länder Böhmen,
Mähren, Schlesien, Slowakei notwendig wurde, in engerer
Führung zu treten, um der Einzelkämpfe der Prinzipale
eine solche der Arbeiter gegenüberzustellen. Das erfreu-
liche Ergebnis von langwierigen Beratungen ist nunmehr
die Konstitutionierung des Buchdruckerverbandes der Tschecho-
slowakischen Republik. Es folgten die Begrüßungsreden
der Kollegen Selb, Weigelt, Kotbenstein und des
Gewerkschaftssekretärs Laverke, die alle dem neuerstän-
deten Buchdruckerverbande, der sich aus lauter allbe-
währten Organisationsstellen zusammensetzt, das beste Ge-
schicks wünschen. In der Nachmittags Sitzung wurde des
bereits vorbereitete Statut sanktioniert und der Ver-
bandsvorstand gewählt, dessen Obmann Kollege Wenzel
Nemecek wurde. — Der Festkommers im „Narodni
dum“ am Sonntag, zu dem die Kollegenchaft Prag
kam ihren Familien ersuchen, war über alle Maßen ge-
lungen. Der tschechische und der deutsche Kollegen-
gewerkschaften teilten dabei mit ihren Darbietungen. Es
war alles in allem eine schöne Feier und eine beach-
tenswerte Gründungsversammlung.

Bulgarien. Auf dem Umweg über das Internatio-
nale Buchdruckerlektoral in Bern wurden wir am Auf-
nahme folgender Richtscheidung erachtet: Der Vorstand
des Buchdruckerarbeitersverbandes in Bulgarien hat in
seiner Sitzung vom 13. März 1922 in Sofia mit Entzün-
gung Kenntnis genommen davon, daß ein gewisser Kommunist
Karl Holmaler aus Basel (Schweiz) im „Gra-
phischen Block“ behauptet hat, unser Verband gehöre
der „roten“ Scheininternationalen in Moskau an. Diese
Behauptung ist nichts anderes als eine ganz unerschämte,
gemeine Lüge, die wir aus energischste zurückweisen.
Unser Verband, der seit 40 Jahren besteht und die erste
Gewerkschaftsorganisation in Bulgarien ist, gebietet auch
seit Jahrzehnten dem Internationalen Buchdruckerlektoral
an. Daneben ist unser Verband auch Mitglied des
Bulgarischen Gewerkschaftsbundes, der dem Internatio-
nalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam angeschlossen ist.
Gegenlich lobt es sich nicht einmal, der ganzen Welt
bekanntzugeben, daß ein Kälblein Buchdrucker in Bul-
garien nach der Moskauer Geige tanzt und nebenbei die
Geschäfte der Unternehmern bejagt.

Flatten. Durch einen Erlass vom 19. Oktober 1919
betreffend obligatorische Arbeitslosenversicherung
wurde für jede Provinz die Einziehung einer mehrere In-
dustrien umfassenden Versicherungsanstalt wie auch die
Möglichkeit vorgeschrieben, für bestimmte Gewerbezweige eine
besondere, für das ganze Land einheitliche Versicherung
gegen Arbeitslosigkeit durchzuführen. Dieses letztere System
ist durch Ministerialerlass vom 25. Juli 1921 zum ersten
Male für das Buch- und Papiergewerbe zur An-
wendung gelangt. Nach diesem Erlass ist die Zwangs-
mitgliedschaft bei der „Sozialversicherungsvereinigung für
das Buchdruckgewerbe“ für alle in den genannten Ge-
werben Beschäftigten vorgeschrieben. Die Beiträge der
Arbeitgeber sind direkt an die Vereinigung abzuführen.

Holland. Eine Rotterdamer Buchdruckerfirma wurde
aus der Prinzipalorganisation ausgeschlossen, weil sie sich
den Preisstarkebestimmungen nicht fügen wollte und
eine rege Hetzpropaganda dagegen führte. Deswegen
wurde in dieser Firma, der Drucker „De Maastad“,
der Streik proklamiert. Das Personal von 16 Geheilten
trat in den Ausstand. Die Direktion der Druckerlei Hof-
mann, ein Gesinnungsgenosse, war gern dazu geneigt, die
Druckarbeiten der betroffenen Firma zu übernehmen; das
Personal aber weigerte sich, diese Arbeiten herzustellen
und als Streikbrecher aufzutreten. Es hat sich ebenfalls
genügt, die Druckerlei zu verlassen. Dieses Personal zählt
30 Personen. In Zusammenhang mit diesem Konflikt
wurde auch von einem Druckerpersonal in Schiedam,
eine kleine Stadt in der Nähe Rotterdams, die Arbeit
niedergelegt. Hier sind sechs Geheilten in Mitteldeutschland
gezogen. Die kämpfenden Geheilten gehören den verschie-
denen Buchdruckererebänden an. Die Rotterdamer Firma

und Konfession werden mit ihren Forderungen gegen den
uniformen Preisstarke, der mit den Arbeitsbedingungen der
Geheilten eng verflochten ist, wenig Glück haben, wenn
die Solidarität der Buchdrucker nicht gehandhabt wird.

Auch die Buchbinderprimipale haben den Ver-
bänden Anträge unterbreitet, welche dahin zielen, vom
17. April d. J. die Löhne der verheirateten Buchbinder
um 5 Proz., die der unverheirateten von 20 Jahren und
der älteren um 20 Proz. und die der 19-Jährigen und jüngeren
um 30 Proz. zu vermindern. Die Löhne der weib-
lichen Arbeitskräfte in den Buchdruckererebänden sollen
ebenfalls eine Herabsetzung um 15 und 20 Proz. erfahren.
Obwohl noch kein Antrag auf Arbeitszeitverlängerung
vorliegt, werden auch die Buchbindergeheilten diese erheb-
lichen Vohabereduktionen zurückweisen. Die Buchbinder
Hollands sind in den Buchdruckererebänden organisiert,
haben aber ein besonderes Tarifübereinkommen. Eben-
falls haben die Lithographenverbände sich zu beraten
über zwei Vorschläge der Prinzipalität, die auf eine Ein-
ziehung der Ferien und des Ferienzuschlags und auf die
Einführung der 48stündigen Arbeitswoche abzielen.

Die Generalversammlung des Typographen-
bundes findet am 19. und 20. Mai d. J. in Amster-
dam statt.

Norwegen. Die am 1. April begonnene Lohn-
bewegung ist durch die Intervention in der Metall-
industrie ins Rollen gebracht worden. Durch Anschlag
wurde bekannt gemacht, daß vom 6. April die Löhne in
dieser Industrie um etwa 40 Proz. gekürzt werden. Da
solche Kürzung in keinem Verhältnis zu der eingetretenen
Verbilligung des Lebensunterhalts steht, hat das Sekre-
tariat des Landesverbandes der Gewerkschaften darauf
mit Kündigung der Arbeitsplätze aller derjenigen
Branchen geantwortet, deren Löhne zum 1. April ab-
fielen. Dagegen befinden sich auch die graphischen
Berufe. Jedoch ist damit eine Arbeitsüberlegung noch
nicht entschlossen, da durch die Annahme des Geheltes über
Zwangsschiedsgerichts die Regierung eine solche verbieten
kann, selbst wenn ein Schiedspruch des Einigungsamts
ohne Erfolg sein sollte. Bei der Regierung liegt dann
die Entscheidung, der sich die Parteien zu unterwerfen
haben. Die kritikalere Gruppe nahm den Vorschlag
des Verbandes vor, den bisherigen hohen Ertra-
beitrag mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit
noch bis zu acht Wochen im zweiten Quartal weiter-
anzustellen.

Estland. Ein anschauliches Bild von den Einstel-
lungsverhältnissen im Buchdruckgewerbe Est-
lands entwirft folgender kurzer Bericht aus Riga, der
Hauptstadt Estlands: Das Minimum beträgt 1560 Rubel;
es steigt sich für Meister auf 2600 Rubel. Die Preise
für Lebensmittel des täglichen Bedarfs sind dagegen fol-
gende: Ein Zang kostet 4000—12000 Rubel, ein Paar
Schuhe 600—1200 Rubel, für ein Pfund Roggenbrot be-
zahlt man 4 Rubel, für ein Pfund Weizenbrot 16 Rubel.
Das Fleisch steht im Preise von 12 bis 18 Rubel das
Pfund, Speck 18—35 Rubel. Butter erhält man für
80 Rubel das Pfund. Für eine Dreizehnzimmerwohnung
müssen 700 Rubel monatlich gezahlt werden.

Großbritannien. Die große Ausperrung im
Maschinenbauergewerbe Englands erfolgte gerade,
als die Ausschichten im Buchdruckgewerbe etwas günstiger
geworden waren. Es scheint wirklich, als ob die eng-
lische Industrie nicht wieder zur Selbstand gelangen
könnte. Aris folgt auf Aris in atomischer Eile und alle
Arbeiterorganisationen, selbst die selbstlosen, haben heute
eine schwere Last zu tragen. Doch aus all der Ver-
wirrung und die sie beagelnde Unruhe tritt eine Tat-
sache deutlich hervor, nämlich die Solidarität der Arbeiter
selbst in den schwierigsten Tagen. Es kann nicht ge-
leugnet werden, daß die Unternehmerorganisationen in
fast allen Gewerben, nicht minder im Buchdruckgewerbe,
die schlechte Wirtschaftslage benutzen, um ihre For-
derungen nach Lohnabbau usw. vorzubringen. Die auf
Lohnabbau abzielende Bewegung unter den Drucker-
betreibern Englands ist bis zur Stunde resultatlos geblieben.
Die unternommenen ersten Schritte brachten keinen Er-
folg, und man wird nunmehr warten, bis sich eine neue
Gelegenheit bietet, Forderungen auf Lohnabbau von neuem
anzustellen.

Was die Arbeitslosigkeit im Buchdruckgewerbe
anbetrifft, bleibt die Lage ungefähr dieselbe, weder besser
noch schlimmer als vor kurzem. Laut amtlicher Statistik
betrug sie im vorigen Monat rund 8,2 Proz. im ganzen
Gewerbe. Man kann jedoch mit Bestimmtheit von
einer kleinen Besserung hinsichtlich der Sursarbeit he-
richten. Kollegen, die in dauernder Kondition sind, fällt
es heute leichter, eine volle Arbeitswoche zu bekommen.
Aber eine Sache findet man heute selten im Buchdruck-
gewerbe heute gänzlich einig. Das ist die Frage des
hohen Portos für Druckmaschinen. Die Organisationen
der Prinzipalität wie auch der Geheilten wirken zu-
sammen zu dem Zweck, diese Frage im politischen
Vorbergrunde zu halten, und laut Berichten in der Presse
werden sie darin wahrscheinlich erfolgreich sein. Es wird
stark gemunkelt, daß binnen kurzem eine bedeutende
Herabsetzung im Porto für Druckmaschinen eintreten wird.

